Peterswalder Kleinbahnpostille

Peterswalder Kleinbahnpostille. Mit Bildern – Von Eisenbahn- und Modellbahnfreunden abhängig . Spurweitenübergreifend

Nr. 11– Merseburg-Peterswalde-Krüsitz – April 2015

Liebe Eisenbahn- und Modellbahnfreunde,

das Titelbild und die beiden Bilder auf dieser Seite lagen seit fast anderthalb Jahren bei mir im Archiv. Für das Arrangement der Szenen auf den Fotos und die Fotos selbst zeichnet wieder einmal Hubert verantwortlich. Er meint selbst, dass die Bilder eigentlich „nur mal so“ entstanden sind, nicht, um sie zu öffentlich zu zeigen. Ja, man hätte den Bildausschnitt vielleicht etwas günstiger legen können und speziell das rechts unten mag ja ein klein wenig zu unscharf sein, um in den Genuss einer „richtigen“ Veröffentlichung zu kommen. Doch gerade dieses wirkt in der Darstellung einer räumlich recht abgeschlossenen Handlung so realistisch, dass man an eine dreidimensionale Kopie irgendeines flämischen Meisters oder Malers der deutschen Romantik erinnert ist. Tatsächlich ist „Alles nur – gekauft“. Aber: Hier mal eine abgebrochene Zaunlatte, da etwas Farbe, dort ein wenig Gras, um eine Lücke zu kaschieren, alles sauber verarbeitet und so geschickt arrangiert, dass es einerseits lebendig, andererseits keineswegs überladen wirkt. Die persönliche Note bei der Gestaltung und die Sicht auf die Modelleisenbahn nicht nur als schnöder Lokauslauf sind unerkennbar. Sage und schreibe 5 Modellpersonen und 9 solcher Tiere sind zu sehen („auf dem Dorf“, wo ja sonst angeblich nix los ist – aber es ist ja auch eine andere Zeit dargestellt), zumindest habe ich die bisher entdeckt, aber beileibe nicht beim ersten Mal, obwohl nichts versteckt sondern vollkommen offensichtlich dargeboten wird.

Auch der „Schnappschuss“ vom „Holzmachen“ scheint tatsächlich der Realität abgeschaut zu sein, in der eben auch mal zwischendurch nach dem richtigen Sitz des Treibriemens gesehen werden muss.

Lasst Euch wieder überraschen vom Inhalt dieser Ausgabe.

Kurzweil beim Betrachten und Lesen wünscht Euch Peter.

Text und Fotos, sofern nicht anders gekennzeichnet: Peter Semmler, Gerichtsrain 46, 06217 Merseburg, E-Mail: elkepetersemmler@web.de.

Nutzung von nicht als Fotos anderer Autoren kenntlich gemachten Bildern bei Nennung des Autors gestattet. Die Rechte an Texten und Fotos der Gastautoren liegen bei diesen.

Baufortschritt in Peterswalde-Mühle

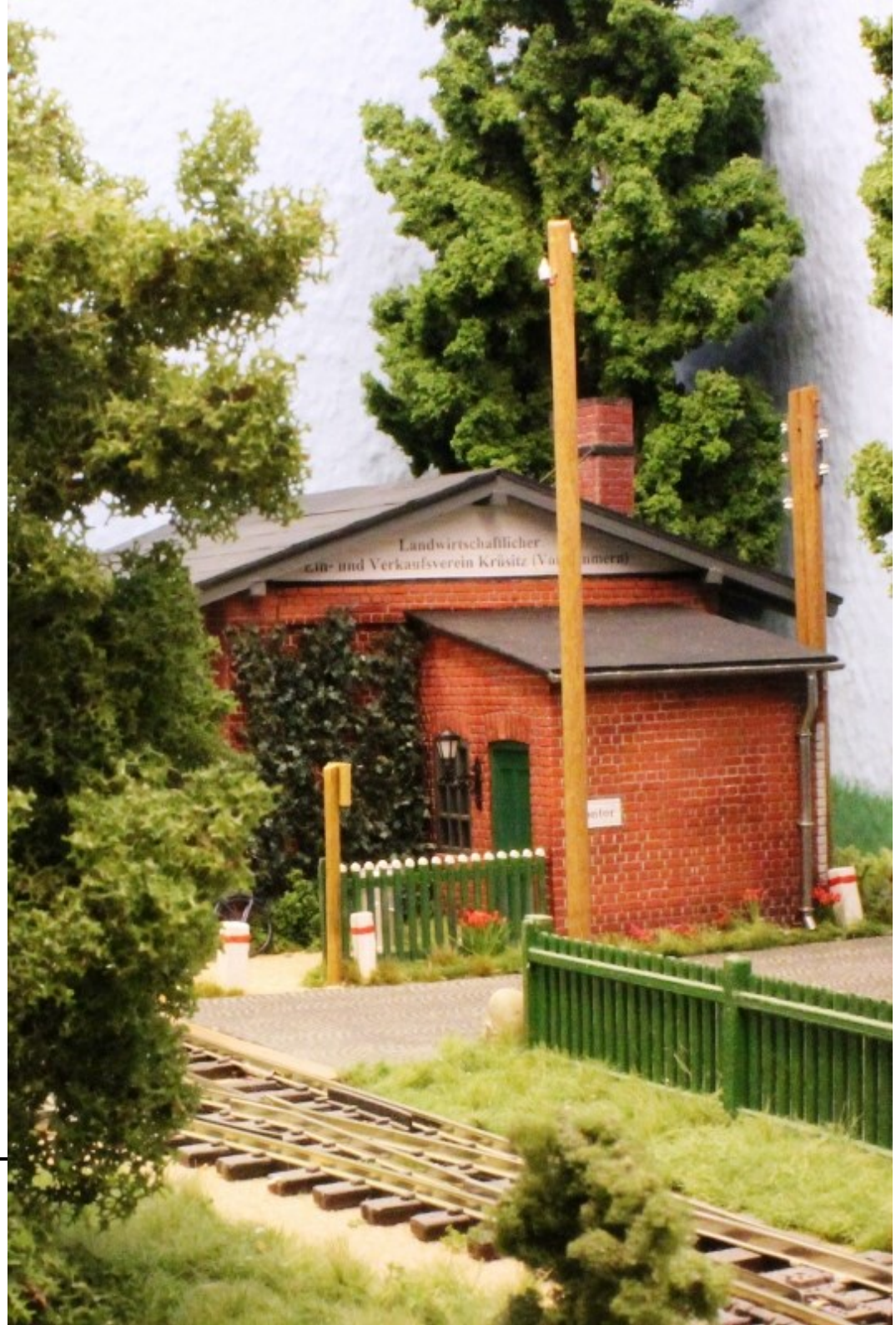
Vor Wochen schickte mir Hubert ein Mail und schrieb sinngemäß „… mit Bildern vom Baufortschritt auf meiner Anlage.“ Nun, „Baufortschritt“ lässt zunächst an eine Hausbaustelle denken, auf der mit einem Arbeitsschritt die Decke gegossen wird, mit einem anderen die Fenster in ihre Öffnungen eingesetzt werden usw. Immer aber bleibt das Ganze eine Baustelle. Bei Huberts mitgeschickten Bildern gab es zwar solche Stellen aber im Großen und Ganzen war das, was dort zu sehen war „fertiger“ als vieles andere.

Natürlich hat Hubert Recht und ich stimme ihm zu. Ist ja eine altbekannte Weisheit: Eine Modellbahnanlage wird niemals fertig. Allein was man so alles an Details gestalten kann. Das Angebot aus der kommerziellen Modellbahn-Bastelwelt ist heute schier unerschöpflich und als Betreiber einer Anlage findet man in den Regalen und Aufstellern mit kleinen Dekoteilen, Pflänzchen und Figuren immer irgendetwas „Brauchbares“ für die weitere Gestaltung. Oder für

einen kleinen Umbau. Lange Rede, kurzer Sinn – hier Bilder vom Baufortschritt in Peterswalde-Mühle.

Konkret geht es um den hauptsächlich aus ADDIE-Teilen gebauten Lagerschuppen am Bahnhof. Bei dem ging ja vor kurzem die Farbgebung etwas schief.

Nach dem Anschleifen der Ziegelflächen ergab sich teilweise der Eindruck eines stark verwitterten Mauerwerks mit sich teilweise auflösenden Fugen – wer sich an das Museumsgebäude in Lindenberg im Zustand vor der Außensanierung erinnert weiß, was ich meine. Damit passt es dann eher in die Epoche des ausgehenden Schmalpurbetriebes. Nun, auch gut, damit kann man leben. Paradoxerweise ergibt sich bei „Ansicht von hinten“ an der Straßenseite des Anbaus entlang der hinsichtlich Vorbildtreue verblüffendste Anblick – ein Anblick, den auf der Anlage niemand mehr genießen können wird. Aber ich hab auch davon noch ein Bild gemacht (siehe nächste Seite). Auch Warnkreuze für den Bahnübergang, wieder austauschbar gegen die aktuell vorhandenen Warntafeln, müssen noch gebastelt werden. Gleich hinter dem Anbau sollte ursprünglich ein Baum als optischer



Abschluss aufgestellt werden. Ein erstes Foto ohne Baum ergab aber einen besseren Eindruck und, dass sich vielleicht ein Mast an dieser Stelle ganz gut machen würde. Also im Internet nach einem passenden Vorbild gesucht – und eine Seite mit guten Bildern zum Thema gefunden (www.hobby-bastelecke.de, dort unter „Sitemap“ „Fotos – Fotos Freileitungen – Niederspannung“ anklicken).

Umgerechnet einen Nachmittag hab ich gebraucht, die bis jetzt 21 Teile zusammen zu kleben und zu stecken. Den einzelnen Isolator hab ich nochmal versetzt, er saß etwas zu tief. Die Einführung der Stromleitungen in den Schuppen und eine Leuchte kommen sicher mit dem nächsten Schub der „Bastelkrankheit“. Einer der letzten brachte dem Fahrrad seinen Lack. (Ein weiteres liegt noch in der Bastelkiste.)

Wie erkennbar, ist auch der Bahnübergang noch eine Stoßdämpfertestrecke. Also – dieses Mal doch Bilder vom Baufortschritt, denn meine Anlagenbaustelle bleibt auch für die Zukunft erhalten.

Wenn Kleinbahnwagen um die Häuser ziehen ...

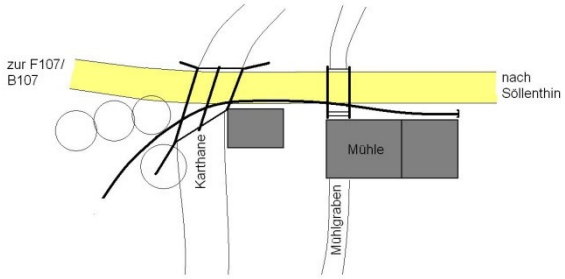
… und im Gleis hin und her schlingern, muss schon mal die eine oder andere Hausecke dran glauben. Es soll ja sogar Kleinbahnwagen speziell für den Transport von „Hochprozentigem“ gegeben haben. (Ja, hat es.) Und wenn die voll waren …

Außerdem werden Wagen gezogen. Oder war es vielleicht doch etwas anders?

Die recht unscheinbaren Bilder zeigen die Situation an der Karthane-Straßenbrücke in Klein Leppin. Auf Seite 6 schauen wir vom linken, östlichen Ufer hinüber zur anderen Seite durch eine Lücke (!) im Baumbewuchs auf die freie Fläche, auf der sich einst die Haltestelle des „Pollos“ im Ort erstreckte.

Von dort aus gab es ein Anschlussgleis zur Mühle, die einige Meter weiter östlich an der Straße lag (Bild rechts unten. Die kleine Brücke davor ist die über den Mühlgraben, der in seinem weiteren Verlauf wie die Karthane selbst südlich der Haltestelle auch von der Kleinbahnstrecke auf einer Walzträgerbrücke überquert wurde). Reinhard Taege gab in seiner Streckenbeschreibung und Gleisplansammlung vom Anfang der 1990er Jahre einen aus den Haltestellengleisen zwischen den auch im Plan auf Seite 6 vorhandenen Weichen nach Nordosten abzweigenden Verlauf dieses Gleises an; der Gleisplan selbst aus den 1960ern schweigt sich dazu aus.

Für diese Darstellung spricht die abgeschrägte Hausecke in Klein Leppin die in Verbindung mit einem Bild der ursprünglichen Straßenbrücke – sie wurde Anfang der 2000er Jahre durch den Neubau ersetzt – ihren Sinn offenbart. Diese alte Brücke endete unmittelbar an der Hausecke. Und sie ist deutlich breiter, auch an den Widerlagern, als es für die Straße allein erforderlich gewesen wäre (Bild oben rechts). Damit wäre der Gleisverlauf in etwa so, wie unten gezeigt, anzunehmen, evtl. verlief das Gleis zwischen Karthane- und Mühlgrabenbrücke noch etwas weiter in Straßenmitte oder sogar kurz zur anderen Straßenseite hin.



Aus Bastelzimmern und Hobbyräumen

Es könnte vielleicht eine der Brücken im ehemaligen Streckenverlauf der Rathenow-Senzke-Nauener-Schmalspurbahn über den Großen Havelländischen Hauptkanal sein. Auf jeden Fall zeigt das Bild links eine Situation „irgendwo in Norddeutschland“, wo die 99 4511 ihren Zug durch eine üppig grünende Landschaft zieht. Michaels H0e-Anlage ist noch in Bau, die Blechträgerbrücke gibt ein betagtes Vorbild sehr gut wieder.

Fotoobjekt des Bildes unten ist ein „Windbergzug“ auf der H0-Paradestrecke der Kelleranlage von Hubert.

Karl-Heinz H. baut in der Nähe von Halle (Saale) an einer „kleineren“ Gartenbahn nach amerikanischen Motiven. Hoch- und Kunstbauten wie das Bahnhofsgebäude und der Viadukt (Bilder nächste Seite oben) entstanden im Eigenbau.

Der Basteltipp des Monats April ☞

Wie zu Beginn dieser Ausgabe angedeutet sind es oft Details, von denen unsere selbstgestalteten Modellwelten leben. Auch das Aufstellen von „Polizisten“ zwischen zusammenlaufenden Gleisen verbessert die modellmäßige Erscheinung einer Modellbahnanlage erheblich. Heutzutage sind diese Gestaltungselemente praktisch für jede Nenngröße erhältlich. Im Bild rechts wurde jeweils ein/e handelsübliche/r Polizist/in an der Stelle positioniert, an der der Abstand zwischen den Gleisen dem von 3,50 m beim Vorbild entspricht und dort mit einem Tropfen Klebstoff fixiert. Für die bessere Erkennbarkeit auf dem Foto wurden Exemplare „eine Nenngröße größer“ gewählt aber auch so ist die Wirkung verblüffend.

Ein Vorschlag für eine Kleinbastelei, die auf keiner Modellbahnanlage fehlen sollte.

Züge aus der Talenteschmiede

In den letzten vier Jahren hatte ich schon einige Arbeitstage in Hennigsdorf verbracht und der Talent 2 selbst hat mich seit dem Frühjahr 2007 begleitet. Oder auch andersrum, wie man es gerade sieht.

Mehr als eine schöne Geste war deshalb ein Modell eines Talent 2 in den Farben der Mitteldeutschen S-Bahn, wie er in Originalgröße auch nahe meines Wohnortes verkehrt, das ich zum Abschluss meiner Arbeit von den Kolleginnen und Kollegen in Hennigsdorf geschenkt bekam. Danke für das Modell und Danke auch für die Arbeitszeit in der „Titanic“, dem „430er Containerdorf“, auf den Testgleisen und noch einigen anderen Büros und Beratungsräumen.

Ein weiteres kleines Bauprojekt, an dem das Hennigsdorfer Systemengineering auch in gewisser Weise beteiligt ist, ist ebenfalls schon begonnen worden.

Zu diesem aber mehr in einer der späteren Ausgaben. Klein ist es nur von den räumlichen Abmessungen her, nicht von der Arbeit, die mich dabei noch erwartet.

Übrigens hab ich bei meinem Modellbahnhändler eine Startpackung mit Oberleitungsmasten entdeckt. Die könnten auf dem kurzen „Rammelbrett“ (siehe Foto) durchaus auch den Fahrzeugen der elektrischen Traktion eine stilgerechte Infrastruktur bieten. Aber das ist dann wohl schon eine neue Baustelle.